Von "Draussen" nach "Drinnen" : Alfons Croci verlässt die ARF

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zoom : Zeitschrift für Film**

Band (Jahr): **41 (1989)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

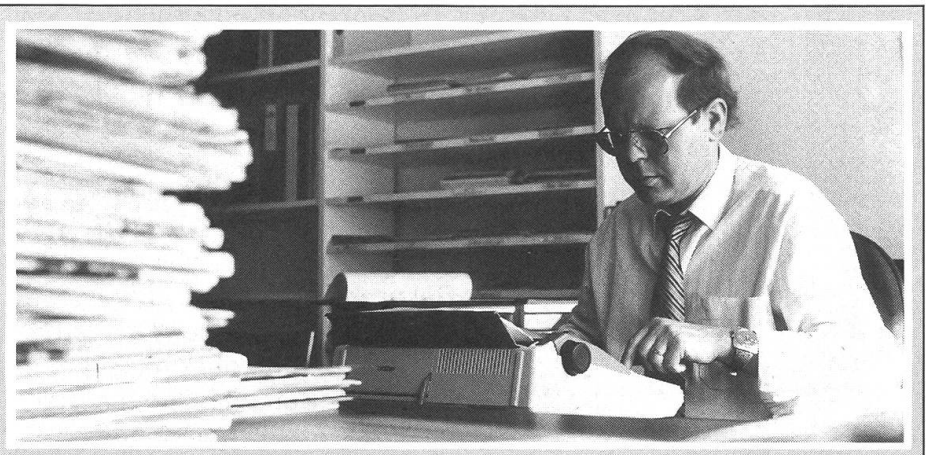
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ursula Ganz-Blättler

Von «Draussen» nach «Drinnen»



Alfons Croci verlässt die ARF

Davon, dass Radio und Fernsehen nicht primär für die Unterhaltung der Nation da zu sein hätten und Programminhalte von daher auch nicht kommerziellen Interessen unterworfen sein sollten, ist Alfons Croci nach wie vor überzeugt. Mit Radio und Fernsehen künftig Geld zu verdienen – daran hat er ganz gewiss zuletzt gedacht, als er sich um die Nachfolge von Tino Arnold als Leiter des Regionalstudios Innerschweiz von Radio DRS bewarb. Seine Beweggründe waren anderer Art – noch einmal etwas anderes anfangen und die umsichtig reflektierende Haltung aufgeben zugunsten derjenigen des tätigen Journalisten, der im Hier und Jetzt wirkt und Wertungen vornimmt und Risiken trägt.

Man bedenke: Einundzwanzigeinhalb Jahre ist Alfons Croci der Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen vorgestanden, hat ihr ein Gesicht gegeben und (vor allem auch) Profil verliehen. Hat sich eingesetzt für eine kritische, auch selbstkritische, konfessionelle und ökumenische Medienarbeit, die über das «eigene Gärtchen» hinaus gesamtgesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen bereit sein sollte. Und es immer wieder verstanden, hier zu Wagnissen zu ermuntern, dort – in Bereichen der massenmedialen Behandlung «heikler» Themen zum Beispiel – klärende Begriffsbestimmungen vorzunehmen, und bei dem allen immer wieder bewusst (was auch heisst: selbstbewusst) hinzuzulernen.

So, wie die Medienentwicklung einem steten Wandel unterworfen ist, ist auch das Arbeitsgebiet eines Medienbeobachters als ständig in der Renovation befindlich anzusehen. Der Lehrer Alfons Croci, den eigentlich die Liebe zum Kino dazu trieb, im April 1968 in die Fussstapfen des ersten ARF-Leiters Guido Wüest zu treten, hätte sich wohl nicht träumen lassen, dass ihm das weite Experimentierfeld der Medienpädagogik noch weitere Wirkungsräume erschliessen würde – dasjenige der Medienpolitik vor allem, sobald die ersten Wolken am Horizont tiefgreifende klimatische Veränderungen im Rundfunkwesen weltweit anzeigten. Die letzten sieben, acht Jahre standen ganz im Zeichen des Umbruchs im Medienwesen, und das bedeutete nicht nur für den Leiter der Arbeitsstelle, sondern auch für deren kirchliche Trägerschaft: Umdenken, Neuorientierung, ein vermehrtes Engagement. Dieses Engagement hat Alfons Croci gewiss keine Mühe gemacht – eher noch der mit den neuen Aufgaben verbundene grössere administrative Aufwand, der den mehr im Hintergrund wirkenden Medienpolitiker vordergründig fast zu sehr als – zunehmend routinierten, dabei stets verlässlichen und prompten – Sachwalter erscheinen liess.

Als nachgerade die schönsten Jahre bezeichnet Alfons Croci jene, in denen er Mitglied und zeitweiliger Leiter der SRG-Programmkommission war und dabei in engem Kontakt mit ähnlich engagierten Fernseh- und Radiomachern aktiv Programmgestaltung betreiben konnte. Ein grosses Kompliment seinerseits geht aber auch an die kirchliche Trägerschaft: Ohne die stets spürbare Offenheit und Grosszügigkeit, ohne das lebhafte Interesse auch und gerade an aktuellen Medienfragen, so scheint ihm, wäre vieles nie möglich geworden, was möglich wurde.

Vor zwei Jahren ist dann der (begreifliche) Wunsch nach einem ganz anderen und neuen Arbeitsfeld aufgetaucht. Dass es ihn am Ende in die Welt des Radio- (und Fernseh-)machens und in die SRG selbst «verschlagen» könnte, war dabei nicht vorgesehen. Dass es so gekommen ist, freut ihn sichtlich. Jene aber, die er innerhalb der (jetzt noch getrennten, demnächst vereinigten) katholischen Medienstellen ARF und Filmbüro nicht in allzu weiter Ferne zurücklässt, wünschen ihm für die Zukunft herzlich alles Gute. ■